Neumann, Herbert A.; Klinger, Yvonne: **Knochenmark und Stammzelle**. Der Kampf um die Grundlagen der Hämatologie. Berlin, Blackwell Wissenschafts-Verl., 1994. VIII, 171 S. Ill. (Ex Libris «Roche», Bd. 1). DM/SFr. 98.–. ISBN 3-89412-192-0.

Die hämatopoietische Stammzelle hat für die Hämato-Onkologische Klinik in den letzten Jahren grösste Bedeutung erlangt. Dank den Fortschritten in ihrer Charakterisierung und Isolierung wird sie im Rahmen der hochdosierten Chemotherapie und autologen Stammzellretransfusion zunehmend eingesetzt. Zudem ist die Blutvorläuferzelle eine ideale Zielzelle für somatische Gentherapie, ein Gebiet, dass grosse Zukunftshoffnungen birgt. Aufgrund ihrer Aktualität verdient die Stammzelle, in ihrem geschichtlichen Zusammenhang betrachtet zu werden. Neumann und Klinger tun dies in übersichtlicher und verständlicher Form. 1868 wurde von Ernst Neumann und Giulio Bizzozero erstmals das Knochenmark als hämatopoietisches Organ beschrieben. Originalzitate aus ihren Arbeiten dokumentieren den Streit um die Priorität dieser Entdeckung. Damit war der Grundstein zur Erforschung physiologischer und pathologischer Vorgänge im Knochenmark gelegt. Die Beiträge Ernst Neumanns im Gebiet der Hämatologie – er hat unter anderem die «myelogene Leukämie» als eine Form der Knochenmarkserkrankung erkannt, die Markveränderungen bei der perniziösen Anämie beschrieben und sich der Erforschung der Erythropoiese gewidmet – werden ausführlich gewürdigt.

Die Hämatologie zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde geprägt durch Diskussionen über das Postulat einer hämatopoietischen Stammzelle. Erst Maustransplantationsexperimente in den 60er Jahren lieferten überzeugende Argumente für deren Existenz. Das Buch schliesst mit der Darstellung der jüngsten hämatologischen Entwicklungen und geht dabei auf die wohl bedeutsamste Entdeckung im Rahmen der Stammzellphysiologie ein, der Charakterisierung von hämatopoietischen Wachstumsfaktoren.

Das Buch ist allen hämatologisch Interessierten zu empfehlen, welche etwas über die noch kurze Vergangenheit einer Zelle, die wahrscheinlich eine grosse Zukunft vor sich hat, erfahren möchten.

Lucas Widmer, Zürich

Newman, William R.: **The «Summa perfectionis» of Pseudo-Geber**. A critical edition, translation and study. Leiden etc., Brill, 1991. 785 p. (Collection de travaux de l'Académie internationale d'histoire des sciences, 35). Hfl. 393.75; \$ 225.25. ISBN 90-04-09464-4; ISSN 0169-7897.

Trotz der wissenschaftlichen Bemühungen der letzten Jahre bleibt die Historiographie der mittelalterlichen Alchemie eine wahre *Terra incognita*. Einerseits gab die Alchemie dem mittelalterlichen Denker ein Mittel in die Hand, über die Schöpfung zu spekulieren, andererseits bewirkte ihre handwerkliche Ausrichtung, dass sie als «unwürdige» *Ars mechanica* vom Studium der *Scientiae* ausgeschlossen wurde. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts erschien die Geber zugesprochene «Summa perfectionis» mit ihrem erschöpfenden Überblick über die alchemistischen Praktiken und Theorien des Mittelalters. Mit diesem Text, der sich bald als Klassiker der Alchemie erweisen sollte, befasst sich der vorliegende Band.